

Mehr gute Arbeit für Menschen mit Behinderung

Ina Leukefeld hatte am 15. Mai zu einem Unternehmerstammtisch mit dem Thema: „**Arbeit für Menschen mit Behinderung und Handicaps**“ in die Suhler Werkstätten eingeladen. Dem Diskussionsabend war eine Führung des Unternehmens durch die Leiterin Evelyn Stöcklein und weitere MitarbeiterInnen der Werkstatt vorausgegangen. Wirklich bemerkenswert, was durch die engagierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter auf dem Suhler Friedberg geschaffen wurde:

Eine Werkstatt mit fester Einbindung in die regionale Wirtschaft mit einer Ausbildung in 25 Berufen, einer Vielfalt von einfachen und komplizierteren Arbeitsplätzen, Metallbearbeitungstechnik vom Kombinat Fritz Heckert bis zur japanischen Mazak und vielleicht noch wichtiger: einer Werkstatt, die zugleich Heimstatt ist, wie Evelyn Stöcklein betont.

Ina Leukefeld sieht dennoch auch in Suhl noch zahlreiche offene Felder in der Politik mit behinderten Menschen. Für DIE LINKE als soziale und solidarische Partei wird das wohl auch weiterhin so bleiben. Da ist zunächst das offensichtliche Desinteresse der regionalen Unternehmer und ihrer Verbände am Veranstaltungsthema, das sich in schlichter Abwesenheit äußerte. So konnte das aktuelle Thema der zunehmenden Beschäftigung behinderter Menschen in Unternehmen des ersten Arbeitsmarktes zwar besprochen werden, blieb aber ohne praktische Konsequenzen. Auch auf dem Gebiet der verbesserten Kooperation von Unternehmen mit der Suhler Werkstatt blieb es notgedrungen bei Aufrufen und Vorhaben, die sowohl vom Behindertenbeirat, der Suhler Arbeitsagentur, der Geschäftsführerin der Simson - Akademie als auch dem BCS Bildungs-Center Südthüringen vorgetragen wurden.

Einen der Gründe dafür kannte der Vorsitzende von OWUS, Gerd Beck, aufgrund der engen Zusammenarbeit des Steuerberaters mit zahlreichen kleinen Unternehmen. Es sei vor allem der Kündigungsschutz für behinderte Menschen, der eventuell notwendig werdende Entlassungen unmöglich mache. Diese These rief vor allem den Vertreter der Arbeitsagentur auf den Plan, der im Detail nachwies, dass es sich dabei um ein unbegründetes Vorurteil handelt. Außerdem wies er auf die zahlreichen Fördermaßnahmen hin, mit denen kleine Unternehmer allerdings vor allem Bürokratie und belastende Nachweisführungen verbinden.

Als offenkundige soziale Ungerechtigkeit bezeichneten die Anwesenden die unterschiedliche Entlohnung in den Werkstätten und Unternehmen der ersten Arbeitsmarktes. Hier müssten auf jeden Fall neue Lösungen erfolgen, die der Benachteiligung von Werkstattmitarbeitern eine Ende setzen. Die Diskussion muss weitergehen.

- KaWa -



Thema des gestrigen Wahlkreistages war für Ina Leukefeld Arbeit und Ausbildung von Menschen mit Handicaps

Zu Besuch im CAP-Markt Meiningen, beim Berufsbildungszentrum Zella-Mehlis sowie beim TSV Zella-Mehlis

Gute Arbeit für Menschen mit Behinderung - dies ist derzeit ein Schwerpunktthema der Landtagsabgeordneten, die den Wahlkreistag dieser Problematik widmete. Deshalb traf sie sich am Vormittag vor Ort mit dem dortigen Geschäftsführer im VAP - Markt Meiningen. Wer in diesem Lebensmittelmarkt einkaufen geht, unterstützt damit ein soziales Projekt, denn dieser schafft für behinderte Menschen einen Arbeitsplatz mit dem Ziel, sie in sozialversicherungspflichtige Arbeit zu bringen. Von den 15 Mitarbeitern haben ca. 50% eine geistige oder körperliche Behinderung. Der Markt partizipiert auch von der Lage, denn in diesem Wohngebiet wohnen viele ältere Menschen, die einen eingerichteten Hol- und Brigedienst nutzen können. Die behinderten Menschen arbeiten mit großer Motivation und werden gleichzeitig sozialpädagogisch betreut. Hier sollen künftig auch junge Leute ausgebildet werden, obwohl die gegenwärtigen Ausbildungsstrukturen dafür sehr schwierig sind. Hier ist Politik gefordert, entsprechende Rahmenbedingungen zu schaffen.

Da lohnte sich die anschließende Stippvisite im BCS Zella-Mehlis, die 25 Berufe für benachteiligte und behinderte Jugendliche ausbilden zuzüglich einer entsprechenden Berufsvorbereitung. Auch hier, so wie in der Stiftung Reha Schleusingen erweist sich das neue Schulgesetz, das nur noch eine 10jährige Schulpflicht verlangt, als Stolperstein. "Jeder Schulabgänger müßte berufsreif sein, so der Direktor der Einrichtung, das sind sie aber oft nicht, Da das nicht klappt, muß weiterhin die Berufsvorbereitung erfolgen, um den jungen Leuten eine Chance auf eine erfolgreiche Lehre zu geben. Eine Berufsschulpflicht wäre dringend erforderlich.

Die dritte Station des Tages war der Besuch beim TSV Zella-Mehlis, des größten Sportvereins in dieser Stadt. Der Präsident des Vereins berichtete stolz, dass er einen jungen Mann mit Behinderung fest eingestellt hat. Dieser, auch beim BCS gelernt und mit dem Bildungsfuchs geehrt, hatte keine Chance auf dem Arbeitsmarkt. Über einen 1€-Job zum Verein gekommen, erwies er sich als überaus fleißig und engagiert, so dass der TSV dem jungen Mann die Anstellung gab. Ina Leukefeld fand es im übrigen bemerkenswert, dass sich die Stadt Zella-Mehlis mit 50% an den Lohnkosten beteiligt. So stelle sie sich die Arbeit im ÖBS vor, meinte sie., wofür sie ja schon lange kämpft.

Fazit dieses überaus interessanten Wahlkreistages: Es gibt Partner, die sich sehr für Menschen mit Handicaps einsetzen, im Falle des CAP-Marktes z.B. die Lebenshilfe Meiningen. Es gibt aber noch weiterhin viel zu tun, um diese Menschen zu integrieren und gleichberechtigte Teilhabe zu ermöglichen. Hier soll und muß die Politik noch etliche Steine aus dem Weg räumen.

I.B.



Der junge Mann kümmert sich um die Getränkeabteilung



Gabi (im schwarzen T-Shirt) hält die Vitaminbar in Ordnung



Im BCS Zella-Mehlis - Ausbildung im Verkauf